

Kurzgottesdienst zu Ostern - 12. April 2020

Lied: Lege deine Sorgen nieder

1. Lege deine Sorgen nieder, leg sie ab in meiner Hand.
Du brauchst mir nichts zu erklären denn ich hab dich längst erkannt.

Chorus: Lege sie nieder in meiner Hand. Komm, leg sie nieder, lass sie los in meiner Hand.
Lege sie nieder, lass einfach los. Lass alles fall'n, nichts ist für deinen Gott zu groß.

2. Lege deine Ängste nieder, die Gedanken in der Nacht.
Frieden gebe ich dir wieder, Frieden hab ich dir gebracht.
3. Lege deine Zweifel nieder, dafür bin ich viel zu groß.
Hoffnung gebe ich dir wieder, lass die Zweifel einfach los.

(TM: Sefora Nelson)

Begrüßung

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!
An unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten feiern wir doch zusammen Ostern in der Gegenwart des dreieinigen Gottes - des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Der Wochenspruch für die kommende Woche steht in Offenbarung 1,18: "Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle."
Mitten in den Wirren, Unsicherheiten und Ängsten unserer Zeit gilt uns diese Zusage: Jesus Christus hat den Tod überwunden. Er lebt und er möchte auch unser Leben durchdringen, gestalten und erneuern.

Lied: Christ, der Herr, ist auferstanden (GB 224,1-4)

Christ, der Herr, ist auferstanden, halleluja,
sagt es laut in allen Landen, halleluja.
Siegesjubel hoch erschallt. Halleluja.
Erd und Himmel widerhallt. Halleluja.

Was im Stalle hat begonnen, halleluja,
ist im Felsengrab gewonnen, halleluja.
Leben aus der Ewigkeit, halleluja,
überwindet Tod und Zeit. Halleluja.

Christus lebt, es sollen leben, halleluja,
die sich ihm im Glauben geben, halleluja,
und in seinen Händen ruhn! Halleluja.
Tod, wo ist dein Stachel nun? Halleluja.

Großer König, dir zum Preise, halleluja,
machen wir auf viele Weise, halleluja,
aller Welt mit frohem Mund, halleluja,
deinen Retternamen kund. Halleluja!

(T: Ch. Wesley; Dt: S. Soberger, G. Hunziker; M: London 1708/1742)

Gebet

Mehr denn je bauen wir auf deine Zusage: Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir.
Mehr denn je hoffen wir auf deinen Heiligen Geist, dass er gute Ideen und Frieden schenkt.
Mehr denn je wünschen wir uns, dass dein Sohn Jesus Christus aus dem Tod aufersteht
und uns in unserem Leben begleitet.
Lass uns aneinander denken, mit dir und untereinander verbunden bleiben
und hilf uns, voller Zuversicht in das Leben zu schauen,
das uns an diesem Osterfest so wertvoll erscheint wie nie zuvor.
Amen

(Christel Winkels)

Lesung: Lukas 24,1-7

Ansprache zu 1. Korinther 15,19f

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

was beschäftigt euch in dieser seltsamen Krisenzeit? Unser Leben und unser Alltag verläuft im Moment anders, als wir das geplant haben. Wie geht es euch damit? Leidet ihr daran oder macht ihr auch positive Erfahrungen?

Ich selbst fühle mich merkwürdig gespalten. Auf der einen Seite genieße ich die Ruhe und das schöne Wetter. Ich genieße es, im Sonnenschein durch die Weinberge zu gehen und das Aufblühen der Natur zu beobachten. Und wenn ich anderen Menschen begegne, dann habe ich das Gefühl, dass sich die meisten in dieser Krisenzeit freundlicher und rücksichtsvoller begegnen. Man geht sich aus dem Weg und lächelt sich dabei an.

Mich beeindruckt außerdem, mit welcher Kreativität sich viele auf die Situation einstellen, wie sie das Beste daraus machen und auch wie viele bereit sind, anderen zu helfen. Sei es dadurch, dass sie Masken nähen, anderen beim Einkaufen helfen, Predigten und Gemeindefinfos in die Briefkästen verteilen oder sei es dadurch, dass sie einfach andere durch kleine Geschenke, Postkarten oder elektronische Grüße ermutigen. - Das sind alles Gründe, um Gott dankbar zu sein.

Andererseits mache ich mir natürlich auch Sorgen. Mir zerreißt es das Herz, wenn ich in den Nachrichten Menschen in überfüllten Kliniken zu sehen bekomme, die um jeden Atemzug kämpfen müssen und Pflegepersonal, das bis zur Erschöpfung arbeitet. Es schmerzt zu sehen, wie in manchen Städten nicht einmal die Toten in Würde beerdigt werden können. Ich fühle mit den Leidenden, Sterbenden und Trauernden.

Im weltweiten Vergleich gesehen, geht es uns hier in Deutschland ja trotz der Pandemie noch relativ gut. Wie wird es erst sein, wenn das Virus in den Elendsquartieren und Kriegsgebieten dieser Welt ankommt? Und wie wird es erst sein, wenn sich die weltweiten wirtschaftlichen Folgen der Pandemie mit voller Härte auswirken? Manche sagen ja, dass das Virus keinen Unterschied macht zwischen arm und reich und wir uns bewusst werden, dass wir alle gleich sind. Aber wenn es ums Überleben geht, dann ist es halt doch wieder so, dass die Reichen eine sehr viel größere Chance haben, als die Armen. Wieder einmal trifft es diejenigen, denen es sowieso schon schlecht geht am härtesten. - All das Leid lässt mich fragen: wie kann Gott so etwas zulassen?

Wenn ich also unsere Situation ansehe, dann habe ich gesplante Gefühle. So geht es mir auch in meinem Glauben auf ganz grundsätzliche Weise. Auf der einen Seite mache ich viele gute Erfahrungen mit Gott. Ich habe seine Bewahrung und Begleitung in vielen schweren Zeiten meines Lebens erfahren. Ich spüre wie gut es tut, dass wir als Gemeinde gemeinsam unterwegs sind und füreinander beten können.

Aber andererseits gibt es auch immer wieder Erfahrungen der Gottesferne. Situationen, in denen ich Gott nicht verstehe. Auch außerhalb von Corona gibt es für uns Christen viele Leiderfahrungen, die uns an Gottes Liebe zweifeln lassen.

Ich glaube, beide Erfahrungen gehören zum Wesen unseres Glaubens mit dazu. Gerade diese Spannung zwischen Dunkelheit und Licht, zwischen Leid und Freude wird uns an Karfreitag und Ostern vor Augen geführt. An Karfreitag hängt ein Unschuldiger am Kreuz und erleidet einen qualvollen Tod. Er erleidet Gottesferne und schreit seinem doch so vertrauten Gott entgegen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mk 15,34) Und kurz darauf feiern wir Ostern. Derselbe unschuldig Verurteilte wird vom Opfer zum Sieger. Er triumphiert über den Tod und zeigt uns die Macht Gottes. Seine Auferstehung zeigt uns: Der Tod am Kreuz war nicht einfach ein bedauerliches Missgeschick, sondern hier starb der Sohn Gottes für uns. Am Kreuz hat er die Trennung zwischen Menschen und Gott überwunden.

In dieser Spannung von Karfreitag und Ostern leben und glauben wir. Auch und gerade für uns Christen gibt es beides: Die Erfahrung von Leid und Gottesferne. Aber auch die Erfahrung des Neubeginns und der Nähe Gottes. Das Leiden und Fragen von Karfreitag können wir in unserer Situation recht gut nachvollziehen. Umso wichtiger ist es, dass wir jetzt auch die Auferstehung Jesu feiern. Ohne Ostern würden wir auch als Christen beim Leid und der Dunkelheit stehen bleiben. Wenn Jesus nicht tatsächlich den Tod besiegt hätte, dann würde unser Glauben keinen Sinn machen.

So ähnlich hat das auch schon Paulus beschrieben. In 1. Kor. 15,19-20 schreibt er: „Wenn die Hoffnung, die Christus uns gegeben hat, nicht über das Leben in der jetzigen Welt hinausreicht, sind wir bedauernswerter als alle anderen Menschen. Doch es verhält sich ja ganz anders: Christus ist von den Toten auferstanden! Er ist der Erste, den Gott auferweckt hat, und seine Auferstehung gibt uns die Gewähr, dass auch die, die im Glauben an ihn gestorben sind, auferstehen werden.“

Für Paulus ist es zentral wichtig, dass Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist. Denn nur das gibt uns die begründete Hoffnung für ein Leben über den Tod hinaus. Dabei geht es nicht nur um ein fernes Jenseits. Nein, wer Hoffnung über den Tod hinaus hat, der lebt auch jetzt schon anders.

In den Zeiten von Corona ist der Tod in unserer Gesellschaft sehr viel gegenwärtiger geworden. So mancher fragt sich jetzt ernsthafter, was in seinem Leben eigentlich wirklich wichtig ist. Uns so man-

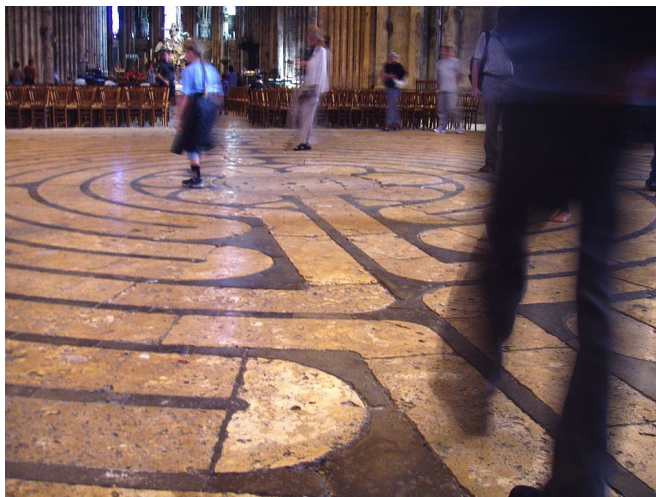
cher stellt sich vielleicht dir Frage, was nach dem Tod kommt. Jesus gibt uns Hoffnung. Ostern gibt uns Hoffnung. Wir brauchen nicht verzweifeln, sondern können uns neu ausrichten auf das, was im Leben und Sterben wirklich trägt. Wenn Jesus im Tod geblieben wäre – dann hätte das Todesvirus gewonnen. Aber er ist „der Erste, den Gott auferweckt hat“ – seine Auferstehung ist das Zeichen, dass nicht das Todesvirus gewinnt, sondern am Ende die Hoffnung und das Leben siegen wird.

In manchen großen gotischen Kathedralen in Frankreich gibt es bis heute große, kunstvoll gestaltete Labyrinth auf dem Fußboden zu sehen. So z.B. in der Kathedrale von Chartres. Im Mittelalter war es üblich, dass Pilger auf den Knien betend dieses Labyrinth durchwandert haben. Es war ein Symbol dafür, dass sie durch alle Irrwege hindurch letztendlich im Zentrum bei Gott ankommen werden. So rutschten Tag für Tag die Beter über den Fußboden.

Nur an einem Tag im Jahr war es anders: an Ostern. Da wurde nicht auf Knien um Vergebung gebetet, sondern da wurde getanzt. Der Bischof und andere Geistlichen standen um das Labyrinth herum und der jüngste Priester reichte dann dem Bischof einen golden schimmernden Ball. Dieser stand für die goldene Ostersonne, die neues Licht und Leben bringt. Der Bischof nahm den Ball und tanzte mit ihm im Walzertakt durch das Labyrinth hindurch. Nach kurzer Zeit warf er dem Ball einem anderen Geistlichen zu und lud ihn so zum Mittanzen ein. Das setzte sich fort, bis alle Priester mit wehenden Gewändern durch das Labyrinth tanzten.

Was für ein wundervolles Bild für Ostern! Auch in unserem Leben gibt es so manche verschlungene Pfade, so manches Labyrinth, das uns verwirrend erscheint. Wir rutschen so manches mal auf Knien durch dieses Labyrinth hindurch und wissen manchmal nicht, welcher Weg der richtige ist. Aber die Ostersonne verändert alles. Gott lässt uns tanzen, er lässt uns das Lebens feiern. Die Macht des Lebens ist stärker als die Macht des Todes. Das feiern wir heute an Ostern.

Amen



Gebet und Vaterunser

Lied: Morgenstern

Meine Seele singe, denn die Nacht ist vorbei.
Mach dich auf und bringe, deinem Gott Lob und Preis.
Alle Schöpfung juble, wenn der Tag nun anbricht.
Gottes Töchter und Söhne strahlen in seinem Licht.

Der wahre Morgenstern, er ist aufgegangen. Der Erlöser ist hier.
Ich weiß, dass Jesus lebt. Er ist auferstanden und er lebt auch in dir. Lebt auch in dir! (TM: A. Frey)

Segen

Und so geht in diesen Ostersonntag in der Kraft des auferstandenen Herrn. Geht im Licht des Morgensterns, der aufgegangen ist, um uns den Weg zu erleuchten:

Gott sei vor dir, wenn du den Weg nicht weißt.
Gott sei neben dir, wenn du unsicher bist.
Gott sei über dir, wenn du Schutz brauchst.
Gott sei in dir, wenn du dich fürchtest.
Gott sei um dich wie ein Mantel, der dich wärmt und umhüllt.

(Aus Irland)

So segne dich der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Nachspiel: Für den König (Instrumental)